

Adam Friedrich Geisler

Romanzen

Mitau: bey Jakob Friedrich Hinz, 1774

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1847034144>

Druck Freier  Zugang





V. 5.

8.

1897.

.0675
5238

Geissler

Goedeke ²TV, 235. (§ 225, 17)

N o m a n z e n.



Mitau,
bey Jakob Friedrich Hinz,
1774.



6 —

Das Buch des Reiches

Die Geschichte des Reiches
in der Zeit der
Kaiserin Maria Theresia
von 1780 bis 1790
von dem Reichs-
kanzler Graf von
Falkenberg

1790



I.

Das Urtheil des Tiresias.

Auf matronalschen Zeitvertreib
Hausmütterlich beflissen,
Hielt Zevs's angetrautes Weib
Nicht viel von schändden Küssen.
Zum mindesten stellte sie sich so,
Und Zevs, ihr Eheschatz, war froh,
Daß sie sich also stellte. —

Einst aber kam er, wohlbezechet,
 Als Ehmann sie zu Herzen,
 Um durch den Nichtbrauch dieß sein Recht
 Nicht gänzlich zu verscherzen.
 Doch weil der Herr von Heben kam,
 So sträubte sich und schnitt Madam
 Verzweifelte Gesichter.

So wild ist, gnädige Madam?
 Wild, wie ein Leu beym Raube?
 Und einst, in gleichem Fall, so zähm
 Als eine Venustaube?
 So quälte Zeus das gute Weib,
 Und schloß es, bloß zum Zeitvertreib,
 Holdselig in die Arme.

Frau Zeusinn, roth ob solchem Hohn',
 Gleich ihrem Scharlachmieder,
 Schlag, so wie dort vor Priams Sohn,
 Die keuschen Augen nieder.
 Doch bald warf sie die Naß' empor,
 Und ließ das Trommelfell im Ohr
 Des Mannes lieblich tönen.

Nun

Nun tritt man sich: Ob Mann, ob Weib,
 Bey süßem Lippenspiele,
 In höh'rem Maas, an Seel und Leib,
 Der Liebe Reize fühle?
 Herr Zeus, ein trefflicher Galan,
 War für die Frau'n, wie sein Gespan,
 Frau Juno, für die Männer.

Doch da die zwistigen Parthey'n
 Durch Worte nichts entschieden,
 Ließ mans für igt Problemchen seyn,
 Und küßte wieder Frieden.
 Auf Morgen aber ward zum Spas
 Der Zwittermensch, Tiresias,
 Als Schiedsmann eingeladen.

Tiresias, ein Wunderthier,
 Ein Knabe, frischgeboren,
 Als Jüngling aller Damen Zier,
 Und Ritter nun in Sporen;
 Er hatte, recht für diesen Zwist,
 Auf beyderley Manier geküßt,
 Als Büschen und als Mädchen.

Das Streitschwert an der Seite, kam
 Er muthig angeschritten,
 Trat zwischen Monsieur und Madam
 Als Schiedsmann in die Mitten;
 Ist trug man ihm den Handel vor,
 Er nahm Tabak, er spitz' ein Ohr,
 Und sprach nunmehr, wie folget:

Zu wenig bin ich, hohes Paar!
 Solch einen Zwist zu schlichten,
 Doch sie, die sonst auch Göttinn war,
 Die Wahrheit mag euch richten:
 So wißt dann, daß als Weibchen ich
 Zum Sammelplatz mich allzeit schlich,
 Als Mann zum öftern fehlte.

Verblinde! rief Saturnia,
 Du Lästler und nicht Richter!
 Gleich stand der Arme blinzend da,
 Und rieb die Augenlichter.
 Herr Schiedsmann, mischte Zeus sich breit,
 Geht hin! die Kunst zu prophezenh'n
 Schenk ich euch statt der Augen.

Da

Da gieng der Zeichendeuter hin,
 Und sagte wahr aus Tassen,
 Und mußte jeder Schönen drinn
 Ein Männchen schauen lassen.
 Er richtete die Prophezeey'n
 Sehr schlan nach seinem Urthel ein,
 Und unerfüllt blieb keine.



2.

Der Raub der Sabinerinnen.

Raum war das heilige röm'sche Reich
 Aus seinem Nichts entstanden,
 Als dessen Stifter sich sogleich
 In großen Nothen fanden;
 Denn wißt, zu jener goldnen Zeit
 Gebrachs an Weibern, so wie heut
 Der goldnen Zeit an Treue.

Noch war der Römer Nam' ein Hohn,
 Ohn' Ahnen und Geschlechte,
 Prinz Romulus ein Jungfernsohn,
 Und sie verlaufne Knechte;
 Auf Deuben hungervoll erpicht,
 War ihr Gewerb' und ihre Pflicht,
 Die Reisenden zu plündern.

Sie

Sie lechzten manch gebrochenes Ach!
 Nach einem jungen Weibe;
 Und gähnten oft beym trocknen Schach
 Nach süßerm Zeitvertreibe;
 Gen Ost und Westen schickten sie
 Brautwerber aus ins Land, und die
 Bekamen alle Körbe.

Die Väter sprachen ungescheut:
 Laßt euch die Lust vergehen!
 Für unsrer Töchter Zärtlichkeit
 Sorgt selbst der Gott der Ehen;
 Nehmt in ein offnes Pilgerhaus
 Landstreicherinnen auf, daraus
 Nach Wunsch euch zu vermählen! —

Das war den Herrn ein Schlag ins Herz, —
 Krieg! Krieg nun ihr Verlangen.
 Doch Romul sprach: Verbeißt den Schmerz;
 Laßt mich, ich will sie fangen. —
 Und gleich stellt er Komedjen an,
 Und ladet dazu Jedermann
 Mit Weibern und mit Töchtern.

Da sparte man keiner Zier
 Von Decorationen;
 Und ließ, nach griechischer Manier,
 Sogar die Bühne bohnen:
 Ein seidner Vorhang von Fillee
 Hieng icht aus himmelnaher Höh'
 Herab bis ans Parterre.

Als man zum Aufziehn fertig war,
 Und klimpernd stimmte, kamen,
 In Gallaschleppen, Paar für Paar,
 Die schönsten fremden Damen.
 Zwar, alle waren sich nicht gleich,
 Die eine jung, die andre reich,
 Und manche — gar Kokette.

Gleich waren junge Stutzer da,
 Die sie zu Logen brachten,
 Und überall, wohin man sah,
 Sich Reverenze machten.
 Ist gieng das Spiel des Stückes an;
 Die Frau vergaß ob dem den Mann,
 Die Töchter all' der Mütter.

Doch

Doch bey des Lustspiels zweiten Akt:
 Gieng Romul an zu pfeifen:
 Aus war das Licht, und Spiel und Takt,
 Und nun gieng's an ein Greifen;
 Dort raucht ein seidner Palatin,
 Hier winselt, und dort jauchzt man kühn,
 Da fallen Steckenadeln.

Die Männer waren bald verscheucht,
 Weil ihrer wenig waren;
 Und viele ließen auch vielleicht
 Ihr Schätzchen sachte fahren.
 Als jeder nunmehr für Gefahr
 Und Widerstande sicher war,
 Gieng man, und holte Fackeln.

O! welch ein Anblick! Sehet da!
 Zur Lust und zum Erbarmen!
 Hier hält die künigliche Mama
 Ein Seladon in Armen!
 Dort drückt ein abgelebter Greis
 Das jüngste Mädchen, glühendheiß,
 Inbrünstig an sein Herze!

Der

Der einen mangelt Schürz' und Lak,
 Der andern die Saloppe;
 Die dritte führt ihr neuer Schatz
 Zum Brautbett' in Galoppe;
 Die vierte sträubet sich mit Macht,
 Die fünfte weint, die sechste lacht,
 Die siebente verzweifelt.

Ein liebes Mädchen, welches sah'
 Sich ihre Mutter sperren,
 Rief: Immer gehen Sie, Mama;
 Ich bleibe bey den Herren.
 Die alten Jungfern lachten laut,
 Und jede wagte sich, als Braut,
 Nicht stolz genug zu brüsten.

Zuletzt erschien Herr Romulus,
 Und suchte sie zu trösten;
 Doch trösteten, schreibt Livius,
 Sie Nacht und Mann am ehesten:
 Kurz, dieses Bräutepressen that
 Für dießmal trefflich wohl, und hat
 Die Herrn der Welt getragen.

3. Der

3.

Der auf seine Güter verbannte
Phöbus.

Wenn an heitern Sommertagen
Phöbus im Paradowagen,
Wie zur Frau ein Bräutigam,
Stattlich angefahren kam:

Fand der Donnergott Belieben
Jedesmal die Lust zu trüben,
Donner' ihm die Ohren voll
Und die raschen Schimmel toll.

Phöbus, dieses Scherzes müde,
Gieng und stürmte jene Schmiede,
Wo man, zu der Völker Weh,
Donnerkeile schmiedete.

Menschen:

Menschenfresser und Giganten,
Welche sich Cyclopen nannten,
Eine freche wilde Rott'
Tödtete der brave Gott.

Swar die Nachbarn dieser Schmiede
Schlummerten nunmehr in Friede;
Aber Meister Claus Vulkan
Hub nun schön zu toben an.

Auf dem Haupt' die Vibernüße,
Sinkt' er stracks, bey Mittagshitze,
Um die Lend' den Rockelor,
Reuchend zum Olymp empor.

Als Miß Iris ihn erblickte,
Lachte sie, daß sie's ersieckte:
Doch verzeih't es ihr, denn traun!
Lustig war er anzuschau'n.

Mit gestrecktem kürzern Fuße,
Schön bemalt mit Schweiß und Ruße,
Stand dein Schatz, Idalia!
Reizendste der Frauen! da.

Er,

Er, der dieß empfunden hatte,
 Folgte jener leisen Matte,
 Die nach Lady's Kammer wies
 Sonder viele Kummerniß.

Sich auf seidnen Sopha stützend,
 Fand er da sein Weibchen sitzend,
 Das dem Donnerer Ehr' erwies,
 Als er schlaun sich blicken ließ.

Kinderchen, laßt euch nicht stören!
 Rief er, denn ihr küßt in Ehren:
 Doch Herr Schwager! fuhr er fort,
 Und verbog sich: nur ein Wort!

Nunmehr klagt' er seine Sache,
 Heischte Schutz und strenge Rache,
 Und gab Lady'n einen Wink,
 Die nun an zu wispern fieng:

Sir, ich werde mich bequemen,
 Ihn nach Haus zurückzunehmen,
 Da ein Weib solch einen Mann
 Nie zu zärtlich hüten kann.

Don:

Donnernd rief Cytherens Vetter:
 Auf! zu Rathhaus, all' ihr Götter!
 Alle kamen: Romus auch,
 Selbst Silenens Thier und Bauch. —

Phöbus, hab Zeys an zu sprechen,
 Schuldig vieler Staatsverbrechen,
 Phöbus, also wollen wir!
 Hebe stracks dich weg von hier.

Phöbus? riefen alle Götter,
 Unser Harfenist und Vetter?
 Mildern Ithro Majestät
 Seine Strafe doch, wenns geht.

Viel zu groß beschimpft zu werden,
 Reiste Phöbus nach der Erden,
 Und schrieb Reime: Von der Kraft,
 Und dem Nutz der Hahnrenschafft.

4. Elogium

4.

Elogium Herrn Mart. Jochens.

Du, Jochens Name, steig' empor,
 Hoch über alle Sphären,
 Und dring' in später Enkel Ohr,
 Soll dich die Nachwelt hören.

Ihn, Jochen, hat ein Herr Papa
 Mit sonderm Fleiß gezeuget,
 Und seine gnädige Mama
 Geboren, nicht gesäuget.

Er war ein Kind besondrer Art,
 Vom Wirbel bis zur Sohle:
 Denn schon als Büfchen ohne Bart
 Betrog er auf Parole.

B

Wenn

Wenn er auf seinem Klappen hieng,
 Betrat er nie die Erde,
 Doch wenn der Herr zu Fuße gieng,
 Saß nie der Herr zu Pferde.

Wenn er des Thieres Linke stach,
 Schloß dieser schlaue Reuter:
 Die Rechte kömmt noch allzeit nach,
 Und folglich Jochen weiter.

Trank unser Junker rothen Wein,
 So wars gewiß nicht weißer:
 Und konnt er Damen überschreyn,
 So war er auch nicht heiser.

Bekam er stets zehn Matador,
 Selbst ohne die Spadillje;
 Merk auf, o Spieler! — dann verlor
 Er selten in Quadrillje.

Wenn

Wenn er bey Nacht nach Hasen lief,
 So lag er nicht zu Bette,
 Denn wenn Madam bey Jochen schlief,
 So war es nicht Lisette.

Die Seel entwisch't ihm aus Versehn,
 Und fuhr hinaus zum Munde;
 Wär' aber dieses nicht gescheh'n,
 So lebt' er noch die Stunde.

Duell Amors.

Zu Frau Cytherens Hochzeitfeyer,
 Kam, eingeladen von Vulkan,
 Ein jeder ihrer alten Freyer,
 Nunmehr zukünftiger Galan.

Da stand die lieblichste der Bräute
 Dem gräulichsten der Bräutigams,
 Wohl abzustechen, an der Seite,
 En robbe sie, und er im Wamms.

Braut Venus, in der Etikette
 Gelehrter, als der Schmidt Vulkan,
 Nahm iht für sich im Kabinette
 Die Gratulationen an.

Indeß

Indeß vom Schwall' der Reverenze

Das Innre des Palasts erscholl,
Gabs bey der Pforte blutge Tänze;
Denn Mars war auf den Bräutigam toll.

Gott Momus, der die Mopsennase,
Kunstrichterlich gerümpft, erhob,
Vertief Kupidon hier die Straße,
Nach seiner Brüder Weise grob.

Recht grämlich rief der wilde Kleine:
Ich bin, wie mich der Herr da schaut,
Vom Kopf herab bis auf die Beine,
Das einz'ge Kind der Jungfer Braut.

Nun mißt der Spötter von der Seite
Der ganzen winzichten Person
Geringe Läng und schmale Breite,
Und nickt: Dein Diener, Jungfernsohn!

Der hitzigste gesammter Götter
Ergriff hier sein Geschöß geschwind,
Legt' an, drückt' ab, und schoß dem Spötter
Zwey seiner besten Augen blind.

B 3

Der

Der vormals nie bezwungne Spötter
 Kroch tappend nun vor Zeusen hin,
 Und ächzte kläglich: Herr der Götter!
 Dies that der Sohn der Buhlerin:

Dem Donnerer zwar verdroß es wenig,
 Den Tadler so gezähmt zu sehn,
 Doch bald erwacht' in ihm der König,
 Und ließ ein Blutgericht ergehn.

Dann hieß es: Klägern treu zu leiten,
 Faßt Angeklagter Klägers Hand,
 Und führt ihn dran, auf ewge Zeiten,
 Zur Strafe durch das ganze Land:

Wer solchen Richterspruch verachtet,
 Wird augenblicklich vogelfrey:
 Drum ist, wo Amor übernachtet
 Auch jedesmal der Geck dabey.

6. Der

6.

Der Fall der Götter *).

Züngst war der Götter Kasse leer:

War sie verschenkt? verschmaußt?
 Vom Oberkassendirekteur,
 Dem Herrn Merkur, bemaußt?

Den Dichter kümmert dieses nicht:

Genug, die Götterschaar
 Verzog beklommen das Gesicht,
 Und kratzte sich im Haar'.

B 4

Gott

*) Ein Abentheuer, das sich im Jahre 1772.
 zu Liverpool, in der Landschaft Lancaster,
 bey Vorstellung der Burleske Midas, wirk-
 lich zugetragen haben soll.

Gott Mars vergaß Vulkanens Frau,
 Cupido Pfeil und Schuß:
 Frau Juno den geliebten Pfau,
 Und Zeus der So Kuß.

Cythere, Fleckchen zupfend, laß
 Den Tröster Seneca:
 Und mit geborstnen Lippen saß
 Eilen, der Domherr, da.

So trauerten die Götter, da
 Merkur, ihr Handlungs-rath,
 Mit zephyrleichten Entrechat
 In ihre Mitte trat.

Messieurs und Damen, hub er an,
 Ihr insgesammt seyd schön
 Und witzig, trillert gleich dem Schwan,
 Und wißt euch flink zu drehn.

Drum rath' ich, lieben Herrn und Frau,
 Zieht auf die Wanderung aus,
 Laßt euch die Welt um Geld beschaun,
 Und sammlet Haus für Haus.

Wahr

Wahr ist's, sprach Zeus, dein guter Rath
 Erniedrigt unsern Stand:
 Doch, wenn sie keine Reuten hat,
 Ist Würde leerer Tand.

Silen fiel augenblicklich bey:
 Die andern folgten nach,
 Bis auch der Damen Eifersucht
 Je, ja doch! nickend sprach.

Und plötzlich stiegen sie vom Thron
 Der goldbestickten Höh,
 In allerhöchster Person,
 Herab in Korpore.

Herr Zeus, ihr Hauptmann, trat voran;
 An seiner Seite gieng
 Madame Juno, sein Gespan,
 Das eifersüchtige Ding.

Hierauf die andern — Paar für Paar!
 In langen bunten Reih'n;
 Vulkan, der schlecht zu Fuße war,
 Hint'r ämstig hinter drein.

Oft zwingt der Größte seinen Stolz,
 Im Fall er haben will:
 So standen icht auf Dielenholz
 Olympens Fürsten still,

Und spielten gar Komödie,
 Von jenem Kritikus,
 Der, als ein Esel, in die Höh
 Die Ohren tragen muß.

Aus war des Stückes letzter Akt!
 Ein Wolkenphaeton,
 Mit Gott und Göttinn wohl bepackt,
 Fuhr ab, und fuhr davon.

Doch seht! als ihr Notomedon
 Im Lenken was versah;
 Pump! lag der schöne Phaeton,
 Mit allen Göttern da.

Und alle purzelten in Roth:
 Zwar einzeln, Stück für Stück!
 Doch ließ des Fatums Aufgebot
 Selbst Zeus nicht zurück.

Zueyft

Zuerst fiel eine Grazie,
 Die auf die Füße kam:
 Zwar that der Fall den Füßen weh,
 Doch macht' er sie nicht lahmer.

Ihr Schwesterchen flog hinten nach,
 That einen lauten Schrey,
 Und — o! das arme Mädchen — brach
 Das Rückgrad morsch entzwey.

Frau Juno schwebte lange Zeit,
 Die Füß' empor gekehrt:
 Da sah man manche Herrlichkeit,
 Frau Mutter Junons werthbar.

Miß Betty half der gnädigen Frau:
 Nun vollends in den Lauf,
 Kam hinter drein, und lag zur Schau,
 Ziel Jovs nicht oben drauf.

Die schöne Venus baumelte
 An ihrer rechten Hand,
 Doch nicht die Füßchen in die Höh;
 Das man sehr hoch empfand. —

An

An ihrer schönen Linken hieng
 Ihr liebes Söhnelein,
 Das gräßlich an zu kreischen fieng,
 Als brach' es schon das Wein.

Paus! kam ein lederner Apoll. *)
 An des von Delos statt,
 Sein Kopf war Lust und Häckfels voll,
 Sein Kinnchen aber glatt.

Starr, unbeweglich lag er da,
 Recht als im Ernste todt!
 Ein Dichter, der ihn kommen sah,
 Rief in der großen Noth:

Hilf Himmel! Bruder Seyermann!
 Schnell Vader und Balbier
 Mit einem Schnepfer! schnell heran!
 Ich zahle gut dafür.

Ein

*) Es war dieses ein ausgestopfter Apoll, der
 anstatt des wahren vom Himmel gewor-
 fen werden sollte.

Ein Apotheker sprang herbey,
 Nahm seinen Schnepfer raus:
 Griff nach der Ader ernst und treu,
 Und traf sie auf ein Taus.

Ob aber Blut geflossen ist,
 Erfuhr der Dichter nicht. —
 Blut, oder keins: — genug, hier schließt
 Sich einmal sein Gedicht

7. Heft

Held Telemachs Höllenfahrt.

Die Zeit, als Ritter Telemach, nachts mocht
 Den wilden Feind zu zäumen, sich
 In seinem Belt der Ruhe pflog, nachts mocht
 Nicht ihn der Alp mit Träumen. Nicht
 Denn da, da sah er auch ein Land, nachts mocht
 Als man noch keins auf Erden fand, nachts mocht
 Befreyt von Noth und Narren, nachts mocht

Er sah, voll süßer Phantaseyn, nachts mocht
 Auf einer selgen Insel, nachts mocht
 Ein Schloß von Gold und Elfenbein, nachts mocht
 Gemalt von Desers Pfinsel, nachts mocht
 Dasselb' umfloß Burgunderwein, nachts mocht
 Und achtundvierziger vom Rhein, nachts mocht
 In breiten Doppelgräben, nachts mocht

Dies

Dies Janberschloß war Tag für Tag
 Von lauten Gästen munter:
 Da giengs bey stetem Lustgelag
 Heut drüber, morgen drunter.
 Was seht' es da für Schnepfendreck!
 Wie manche frikassierte Schneck!
 Und Frösche — nicht zu zählen.

Vom Altan, welcher Marmor war,
 Ließ sich, dem Herrn zu Ehren,
 Der schönsten Sängerrinnen Schaar,
 Gleich Heidelerchen, hören.
 Der Altan, gleich dem Helikon,
 Erscholl von Geig' und Pfeifenton,
 Von Pauken und Trommeln.

Auch stand ein andrer hübscher Schwarm
 Mit runder Brust und Wade,
 Mit schwarzem Haar, und weißem Arm
 Ihm vor der Nas' im Bade.
 Anfänglich schmunzelt' er, doch dann
 Er ein gewisses Etwas sah
 Vergiengen ihm die Augen.

Doch

Doch war es auch ein schlechter Spas
 Hier unter nackten Feen
 Den Schmuck und Phönix Ithaka's
 Im Badereich zu sehen.
 Dies war — man red's dem Dichter nach, —
 Dies war — Ulyß, des Telemach
 Glorwürdiges Papachen.

Sein Sohn, den das nicht schlummern ließ,
 Hub an den Traum zu deuten,
 Und fand zuletzt das Paradies
 In diesen Lustbarkeiten.
 Woraus der Orithodore schließt:
 Der griechische Götzendiener ist
 Ein Kryptotürk gewesen.

Ach! rief er, gnädiger Papa,
 Vielleicht hast du gehimmelt,
 Indes dein Thron in Ithaka,
 Wie dein Gemahl, verschimmelt.
 Niß drauf in Locken und Toppee,
 Und kreischte, daß sein Ach und Weh
 Die Trommel übertäubte.

Stracks

Stracks lud, aufs Fatum wild, im Zorn
 Er seinen Karabiner,
 Gab ihn, nebst vollem Pulverhorn
 Und Schnappsack, seinem Diener:
 Und also fiengen sie, — voran
 Held Telemach! — zu traben an,
 Wie Don Quixot und Sancho.

Ohnweit der Griechen Lager stand
 Ein Nest von einem Grädtchen,
 Des Elends wahres Waterland,
 Ganz leer von hübschen Mädchen,
 Auch war des Weines schlechtester da,
 Denn, selbst zur Zeit des Mittags, sah
 Man keine liebe Sonne.

Hier war's, wo sich des Tagelichts
 Feindselges Heer vereinte;
 Der Grabesänger, der um nichts
 Mit ekeln Schluchzen weinte,
 Auch Kritikaster manches Stück,
 Die von den Grazien den Blick
 Auf greise Faunen wandten,

C

Hier

Hier stand das Korn entsetzlich dünn,
 Wuchs weder Baum noch Staude,
 Der Aerndte goldener Gewinn
 War Distelkopf und Raute.
 Mit Noth, daß man noch hie und da
 Ein trauriges Cypressen sah,
 Doch gabs sehr viele Messeln.

Nah bey dem Städtchen war ein Loch,
 Berühmt durch Abenteuer,
 Selb stand die Flur umher, und doch
 Sah man kein Fünkchen Feuer.
 Das Hundeloch bey Puzzolo
 Haucht giftig, doch unmöglich so,
 Wie dieses Loches Mündung.

Hier unten maut' es jämmerlich,
 Daß alle Raben krächzten:
 Zehnhundert Dächse bisßen sich,
 Daß tausend Eulen ächzten.
 Doch war das lieblichste dabey,
 Der bösen Weiber Zankgeschrey
 Von dem die Höll' ertönte.

Durch

Durch diesen Paß will unser Held
 Hin zu Papachen eilen:
 (Denn in das Elfsäer Feld
 Von hier sind wenig Meilen.)
 „Vst! Vst! Herr Ritter! bleibt nur hier!
 Man kommt so weiß und roth, als ihr,
 Nicht in das Reich der Schatten,

Mein Prinz, nur immer fortgereist!
 Nicht auf das Vst! gehorchet:
 Dafür, Minerve sey gepreist!
 Hat Zeus bereits gesorget.
 Denn bey dem heutigen Transport
 Der Schatten an den schwarzen Ort
 Befahl Herr Zeus Merkur:

Herr Better Pluton send ich hier,
 Nebst einem guten Morgen,
 Das offene Patent von mir,
 Für Telemach zu sorgen.
 Auch deut' ich Ihro Liebden an,
 Daß sie dem groben Steuermann
 Ein wenig Nores lehren.

Durch diesen Trost beherzt gemacht,
 Trollt' unser Held sich weiter,
 Und stieg froh trällernd in den Schacht
 Hinab auf einer Leiter.
 Sein treuer Diener aber lief,
 Sich kreuzigend, gerade und schief,
 Zurück zu seinen Brüdern.

Raum war des Helden Kopf hinein,
 So trennten sich die Nebel:
 Und bleyern schien bey düstrem Schein
 Sein damascirter Säbel.
 Die Schatten flatterten herbey,
 Zu schauen, wer der Fremdling sey,
 Der weiblichen die meisten.

Die armen Teufel drängten sich
 Zu Charons morscher Fähr, ²
 Der aber pauckte ritterlich
 Auf sie die Kreuz und Qvere.
 Herr Selemach, rief er gelind,
 Packt euch an Bord! Poß Stern! Geschwind!
 Doch mit Respekt gesprochen.

Der

Der kam, und freute sich gar sehr,
 Herrn Charon wohl zu sehen:
 Der nickte, sah nach Wind umher,
 Und ließ die Segel wehen.
 So gieng dann, ohn ein einziges Wort.
 Der Kahn mit Nord: Süd: Ost: West fort. —
 Gut Wetter auf die Reise!

8.

Antiope und Telemach auf der Heze.

Ihr Ritter mit der Lanze,
 Mit Pickelhaub' und Speer,
 Auf! lagert euch zur Schanze
 Um schöne Damen her!
 Von ihrem Kuß begeistert
 Trost ihr Cham Otschaka,
 Und trällernd übermeißert
 Ihr Monomotapa.
 Dieß wußte jener Ritter,
 Telemachus genannt:
 Bey Sturm und Ungewitter
 Stets lächelnd, stets galant.
 Zuerst trug er die Ketten
 Der schönen Eucharis,
 Bis Mentor, ihn zu retten,
 Ihn in die Wellen stieß.

Bald

Bald kamen sie zum König
 Von Neukretenserland,
 Der freute sich nicht wenig,
 Daß er sie Griechen fand.
 Da mußte im ganzen Schlosse
 Der Ritter alles sehn,
 Die Schwerdter, Helme, Rösse,
 Und auch Antiopen.
 Als er die letzte schaute,
 Blieb er versteinert stehn,
 Dem Unerschrocknen graute
 Jetzt vor dem Wiedergehn.
 Doch, nach der Etikette,
 Gieng und empfahl er sich,
 Nur seufzt' er leis': Ach hätte,
 Prinzessin, hatt' ich dich!
 Du Muster und du Blume
 Der allerschönsten Frau'n!
 Ach! möcht' ich, dir zum Ruhme,
 Die Riesen all zerhaun!
 Ich radebrechte Drachen,
 Geböt dein Rosenmund. —
 Solch allerliebste Sachen
 That er dem Echo kund.

Des Landes Ritter kamen
 Nach Hof in Gallapraht,
 Auch Antiope's Damen
 In Frankreichs neuester Tracht.
 Da sah man Ritterspiele;
 Da hieb, da stach man sich:
 Da flog man nach dem Ziele
 Auf Rossen ritterlich!

Doch alle diese Freuden
 Schmeckt unser Held ist nicht;
 Ja, seines Herzens Leiden
 Verräth sein Angesicht.
 Drum kommt der gute König,
 Er selbst, zu ihm, und sagt:
 Zerstreu Sie sich ein wenig
 Und kommen mit zur Jagd.

Der Held dankt unterthänig
 Der ungemeinen Huld,
 Und spricht: Ich bleib, o König,
 In deiner ew'gen Schuld.
 Steigt augenblicks zu Pferde,
 Schnallt seine Jagdtasch' an,
 Versucht auch an dem Schwerdte,
 Ob ers noch zücken kann.

Doch

Doch, Himmel! welche Freude
 Durchdrang den Rittersmann!
 Im Amazonenkleide
 Traf er die Göttinn an.
 Nun mochten zwanzig Hasen,
 Vor ihm ein Männchen stehn!
 Hin schoß er in den Nasen
 Nah bey Antiopen.

Die göttliche Diane
 War lange nicht so schön,
 Als sie ist auf der Bahne
 Des Wildes anzusehn.
 Sie trug ein Apfelschimmel,
 Der, stolz auf seine Last,
 Tief in dem Jagdgerümmel
 Auf ihre Leitung paßt.

Das Hifthorn tönet Lärmen,
 Gleich einer Schlachttrompet:
 Die frohen Ritter schwärmen,
 Weiß nun zu Felde geht.
 Die Hunde, los der Koppel,
 Revieren überall:
 Auch schießt man in die Stoppel
 Mit großem Donnerknall.

C 5

Erbärm;

Erbärmlich ist's zu lesen,
 Wie schrecklich dieser Tag
 Dem Hasenvolk gewesen,
 Das sicher rammelnd lag.
 Schon blähte sich der Sieger,
 Den seine Dame pries,
 Als ihm ein tapf'rer Krieger
 Feindselge Zähne wies.

Des Forstes Alexander,
 Gepriesen weit und breit,
 Ein Eber wars, vom Panther
 So wie vom Hieh gescheut?
 Ihm, der dem Eiden Forste
 Lautschraubend Rache schwor,
 Stand jede wilde Vorste
 Gleich einem Pfeil' empor.

Gleich dem berühmten Eber,
 Den Meleager schlug,
 Trank seine durst'ge Leber
 Nie Hundebloods genug.
 Das Ferkel' selbst erblickte
 Des treuen Muckis Grab,
 Drinn ward sie böf', und drückte
 Die Bück' auf jenen ab.

Doch

Doch ach! die Kugel pfeifet
 Nicht wie sie pfeifen soll;
 Der Schuß, der ihn gestreift,
 Macht nun den Eber toll.
 Er langt mit scharfem Hauer
 Nach seiner Feindin hin,
 Da stürzet sie — und Schauer
 Stürzt auf die Lägerin.

Stracks, wie beim frohen Tanze,
 Wo er das Fräulein fand,
 Stracks war, mit Spieß und Lanze,
 Ihr Ritter bey der Hand,
 Stieß in des Thieres Leide
 Tief seinen Speer hinein,
 Ergriff der Göttinn Hände
 Und hieß sie ruhig seyn.

Reck nahm der Eisenfresser
 Des Ungeheuers Schoß,
 Hieb mit dem Baldemesser
 Herunter ihm den Kopf,
 Und bot auf einem Teller
 Ihn seiner Göttinn dar:
 Da ward ihr Knegelein heller,
 So trüb's umwölket war.

Durch

Durch dieses Abenteuer
 Gewann der Ritter dieß,
 Daß sie den tapfern Freyer
 Sich nicht erhenken ließ.
 Dankfagung sich zu sparen,
 So wie dem Ritter Quaas,
 Ward sie, nach wenig Jahren,
 Sein ehliches Gemahl.

9.

Leichenkarmen.

Ihr Männer, dieses Leichenkarmen
 Schrieb ich auf Herr Labeth, den Armen:
 Allein bedenkt, daß jeden Mann
 Ein gleicher Fall betreffen kann.

Stets hielt der Selge, wie ein Drache,
 Vor seiner Frauen Thüre Wache,
 Da ließ er auch kein Knäbelein
 Von achtzehn Jahren gern hinein.

Ihr Fenster war mit seinem Gitter
 Das Non plus ultra für den Ritter,
 Der, wenn ihn heiße Liebe trieb,
 Den Feen manchen Thurm zerhieb.

Einse

Einmal war Agnesens Herz von Jander,
 Und nun ward es der Treue Winder:
 Als Jungfer gieng sie nach dem Fleisch,
 Wie ihre Kay': hier war sie kensch.

Wie ward ihr in dem Vogelbauer
 Die Einsamkeit der Nonne sauer:
 Sie buckte so zufrieden, froh,
 Wie Laina beyin Cicisbeo.

Euch dieß Geheimniß aufzulösen,
 Verbet ein Winkchen von Agnesen:
 Ist leyr' ich ihr ins schwarze Grab
 Nach Kantsgebühre den Mann hinab.

Der Henker von dem treuesten Weibe
 Verdorrete bey lebendgem Leibe:
 Nichts blieb ihm, als das Rückenbein,
 Denn auch die Rippen knackten ein.

Heut

Heut werfen wir den theuern Knochen,
 Der allem Moder Hohn gesprochen,
 In eine Grube hin zur Ruh,
 Und scharren ihn fein sauber zu.

Auf seinen Grabstein schreibt Agnese,
 Damit es jeder Wanderer lese:
 „Hier ruht Gebein, das nie verwest,
 Glaubts, Wanderer, glaubts! Probarum est! —

10. Der



10.

Der Pavian und die junge Frau.

Jalous, der Fannenhörner nicht
 So sehr, als Schmannshörner, scheute,
 Lag mit dem Sonn- und Mondenlicht
 Um seine Frau in stetem Streite.

In ihrem einsamen Gemach
 Vernahm er neulich Küsse rauschen:
 Voll Wuth gieng er dem Schmaßen nach,
 Die Ungetreue zu belauschen.

Ha! rief er immer in voraus,
 An mir sich also zu versündgen!
 Madam, stracks räumen Sie mein Haus!
 Er slog hinein — sie küßt — ihr Kindchen.

Auf

Auf ihrem Nachtsch lag ein Brief:
 Halt! dacht er, ist saß ich den Kater,
 Der meiner Langsamkeit entlieh,
 Und las: Geheirtester Herr Vater.

Madam! rief er mit stiller Wuth,
 Weß ist dieß schöne Treßenhütchen?
 Und plötzlich kühlet er am Hut,
 Ihn kuetend, sein entbranntes Mäthchen,

Die Frau, verblaßt ob seiner Wuth,
 Sprach zitternd: Was sind dieß für Sachen?
 Niskennst du deinen Bräutigamshut,
 Den Edelsteine kenntbar machen?

Als er beschämt von dannen schlich,
 Sand er die schäkernde Lisette,
 Die fragt' er ernstlich, ob sie sich
 Nicht etwan gar verkleidet hätte.

Als er nun untersuchen wollt',
 Ob ihn vielleicht ein Jüngling täuschte,
 Schwieg zwar das Mädchen, wie es sollt',
 Allein Madame kam und kreischte.

D

Woll

Voll Argwohn wandert er nun sacht
 Zu seinem aufgeäumten Napfen,
 Bey seiner Rückkehr auf die Nacht
 Vielleicht den Schwager zu ertappen.

Um Mitternacht kommt er zurück,
 Guckt durch die Fensterladenritzen,
 Und sieht, bald auf den ersten Blick,
 Ein Ding, gleich einem Schwager, sitzen.

Pfuy, rief er, ich gehörntes Thier!
 Pfuy mich verdammten Hörnerträger!
 Pech! Feu'r! und Schwefel über dir,
 Du Niederträchtigster der Schwäger!

Lief stracks und pocht' an Strephons Haus:
 Ach Herr Gevatter, welch ein Jammer!
 Ein Schwager — ach! kaum halt ichs aus!
 Ist, ach! in meiner Frauen Kammer!

Herr Strephon host sich plötzlich an,
 Und gähnt mit weitgespaltnem Munde:
 Mein Freund, kein kluger Ehemann
 Belauscht sein Weib um diese Stunde.

Man

Man nahm noch zweien Becken mit,
 Und drang sich in bewußte Kammer,
 Doch als man zur Besichtigung schritt
 Fand man da Jammer über Jammer!

Denn seht! des Hauses Davian,
 Der seine Kett' entzwey gerissen,
 Saß, wie ein Stutzer immer kann,
 Zur sanft entschlafnen Gattinn Füßen.

Lacht nicht! Denn manchem Ehemann
 Fällt solch Gelächter sehr beschwerlich:
 Ein Stutzer und ein Davian
 Sind schwachen Damen gleich gefährlich.

II. Män.

II.
Männerbeute.

Ein Ehmann, der am Stirnweh liegt,
Pflegt, wie ein Kind, das Zähne kriegt,
Sich schrecklich zu gebehren:
Da wagt die Angst so manchen Streich,
Doch keinen tollern, als der euch
Izt soll erzählt werden.

Kornut, ein reicher Filz, bekam
Für Geld die reizendste Madam,
Als nur gemalt kann werden:
War ihre Mitgift gleich nicht groß,
Vergaß man doch in ihrem Schoos
Das Gold der ganzen Erden.

Doch

Doch als sein wucherischer Gelz,
 Wie alles, auch Madamens Reiz,
 Auf's Alter sparen wollte:
 Nahm sie des Geldes Weise an,
 Das, unbewußt dem theuern Mann,
 Sein untern Leuten rollte.

Bald ward Kornut ein einziges Horn:
 Von oben, unten, hinten, vorn,
 Und auch von beyden Seiten:
 Zehn trug er, ohne sich zu scheun,
 An statt der Finger, auch zwö Rhyth'n
 Die Zähne zu bedeuten.

Doch kamen seine Schwäger nicht,
 Das wohlgehörte Angeflcht
 Kornutens selbst zu schauen:
 Man weiß ja wohl, der großen Welt,
 Mit der es jeder Buhler hält,
 Behagen nur die Frauen!

Blos Simon hatt' ihm einst bey Nacht
Der Ehre größte zgedacht,

Die Ehre — der Visite,
Und hatte, wie man sonst nicht pflegt,
So gar sein Beinkleid abgelegt,
Auf Frau Kornutens Bitte.

Kornut, der dieses theure Pfand
Der Freundschaft in der Stube fand,

That nun die Kammerrunde:
Da sah er denn den müden Gast
In süßer neidenswerther Raft
An seiner Gattinn Munde.

Noch einmal sah er recht genau
Auf Hose, Buhler, und auf Frau,

Und nun — zog er den Degen:
Ihr Buhler, hört dieß Beyspiel an,
Und zittert, einen Ehemann
Zur Rache zu bewegen!

Gast

Gast Timons Hosen in der Hand,
 Das Schwerdt auf seine Brust gewandt,
 Rief er: — nun höre Kornuten! —
 Erblasse stracks, du Ehrendieb,
 Du Hörnerdrechsler, oder — gib
 Die Hose mir im Guten!

Der aufgeschreckte Timon pries
 Des Freundes großes Herz, und ließ
 Ihn dankbarlich die Beute:
 Und Herr Kornut — man muß gestehn,
 Der Mann ist höflich — dankte schön,
 Und schlich damit bey Seite.

Phaeton.

Der Götterknahe Phaeton
 Pries einstens seine Gaben;
 Da widersprach der Io Soha
 Dem stolzen Götterknaben.

Man weiß, wie kleine Junkers sind,
 Auf ihre Väter trokend,
 Ist Kopf und Beutel oft von Wind
 Und fremden Gelde strockend.

Dies war der Fall beyim Phaeton:
 Stolz auf den Vater Phöbus,
 Verachtet er Elysiön,
 Und lachte des Crebus.

Einst

Einst hatt' er einen Ehrenstreit
 Mit Junker Epaphussen,
 Der sagt' ihm: Auf Mama's Bescheid
 Sey selten fest zu sitzen.

Hierüber ward der Junker roth,
 Lief zu Mama Klymenen,
 Und klagt' ihr seine liebe Noth,
 Mit Schluchzen und mit Thränen.

Geliebte Mutter, rief er aus,
 Hört, was die Leute sagen:
 Dem Vater hättet ihr ins Haus
 Ein fremdes Kind getragen.

Der Schmähung glaub' ich freylich nicht,
 Doch sie zu widerlegen,
 Das sag ich euch ins Angesicht,
 Ist über mein Vermögen.

Darum, erlauchte Mutter, spricht,
 Woran ich es erkenne,
 Daß ich mit angeborenem Recht
 Mich Sohn des Phöbus nenne.

Rhymene — roth, von Zorn entbrannt,
 Da sie die Lästrung hörte, —
 Hab an: (noch ist es unbekannt,
 Ob Lieb, ob Wuth sie lehrte:)

Dir schwör ich bey des Wagens Glanz
 Den lichte Schimmel fahren,
 Und bey des Vaters Strahlenkranz
 In seinen Rosenhaaren!

Zu ihm, — dem Lästere zum Hohn!
 Erheb ich meine Rechte,
 Und schwöre: Du bist Phöbus Sohn,
 Und göttlich von Geschlechte.

Doch traust du meinen Worten nicht,
 So geh ihn selbst zu fragen,
 Obnfern von hier fährt er das Licht
 Spazieren auf dem Wagen.

Der Knabe nimmt den Vorschlag an,
 Vorgt einen leichten Karren,
 Und rollt damit, so schnell er kann,
 Zum großen Kund der Narren.

Hier

Hier saß sein Vater voller Pracht
 Im stralenden Palaste,
 Der, nur die Farbe nicht der Nacht,
 Sonst alle in sich faßte.

Ovid, der diesen Tempel malt,
 Verschwendet Kostbarkeiten;
 Das bleibt vor mir: denn das bezahlt
 Sich nicht zu diesen Zeiten.

Sol sah ihn schon von fern einher
 Mit seiner Kutsche rollen:
 Ha! dacht er schmunzelnd, was muß der
 Schon wieder Gutes wollen!

Er legte seinen Jubar ab,
 Und sprach mit mildern Mienen:
 Woher, mein Sohn, in vollem Trab?
 Womit kann ich dir dienen?

„Mein Vater, wie die Mutter spricht,
 Verdienst du diesen Namen:
 Und läget es die Mutter nicht,
 Gleich andern Ehedamen;

C.

So laß mit einem Unterpfaß
 Mich deine Güte segnen,
 Der Schmähsucht und dem Unverstand
 Nach Würden zu begegnen. ^a

Gut! gut, mein Sohn! rief Phoebus aus,
 Das will ich dir gewähren:
 Beym Styx schwör ich, bey dem mit Graus
 Der Götter erste schwören.

Drum heische nur, was dir gefällt,
 Nichts will ich dir versagen: —
 Da forderte der kühne Held
 Des Vaters Sonnenwagen.

Je! daß dich! schüttelt der den Kopf,
 Und kraht sich in den Haaren:
 Je! daß dich doch! — du armer Tropf,
 Den wirst du wohl nicht fahren.

Er stellt ihm Höl und Himmel vor,
 Und streichelt ihn am Kinne:
 Umsonst! der unglücksvolle Thor
 Beharrt auf seinem Gimm.

Gott

Gott Phobus läßt, gereizt zum Zorn,
 Die Sonnenpferde zäumen,
 Die wild, von hinten und von vorn
 Aus allen Kräften bäumen.

Er setzt den Knaben auf den Bock,
 Gibt ihm die Peitsch' und Leinen,
 Auch gute Regeln wohl ein Schock,
 Und dann die Hand mit Weinen:

„So fahre hin an deinen Ort,
 Und komm gesund zurücke!“
 Adieu, Papa! — er klatscht, und fort
 Ist er im Augenblicke.

Die Rosse zogen schrecklich aus,
 Daß ihm die Haare sausten,
 Und gleich bey'm ersten Himmelsaus
 Die Ohren summend brausten.

Die schlauen Thiere merkten fast,
 Daß Sol sie nicht regierte,
 Weil ihre Kraft die Federlast
 Des Knabens kaum versüßte.

Drum

Drum blieben sie nicht lang im Gleis:
 Mit wilder Kapriole
 Durchhackten sie das ewge Eis
 Dort oben an dem Pole.

Die Schlange, die von Frost erstarrt,
 Jahrtausende verträumte,
 Puht, als sie jetzt erwärmet ward,
 Den gelben Kamm, und bäumte.

Der Fuhrmann, viele tausend Jahr
 Von Frost hier angepfloket,
 Kam, als es nun gethauet war,
 Aus seinem Loch getreckt.

Vom Pole gieng hierauf die Reis
 Gerade zu den Zonen,
 Wo, recht verengt in einen Kreis,
 Die wildsten Bestien wohnen.

Den Stachel streckt der Scorpion,
 Das arme Kind zu stechen:
 Auch will der Löwe seinen Hohn
 An Herkuls Beutern rächen.

Der

Der Krebs sperrt seine Scheeren auf,
 Die Nas' ihm abzufäbeln,
 Und etwas höher noch hinauf
 Drohn Geyer ihn mit Schnäbeln.

Nun fiel dem jungen Herrn der Muth,
 Doch fiel er nicht den Pferden,
 Denn diese rannten, daß ihm Hut
 Und Peitsch entslog, zur Erden.

Frau Phöbe sah tief unter sich
 Des Bruders Wagen rollen:
 He! rief sie, Bruder, hast du mich
 Auch einmal sehen wollen!

Doch auf der armen Erd' entstand
 Hierdurch ein schrecklich Feuer,
 Das Wasser war im großen Brand
 Viel theurer als Tokayer.

Dafür gerieth der Weinwachs wohl:
 Und das ist leicht zu glauben:
 Man fand, tief unterm Norderpol,
 Die nektarvollsten Trauben.

Doch

Doch stand auch mancher Berg in Glut,
 Und manche schöne Heide:
 Auch ward so manche Silberfluth
 Zu gelbgesengter Weide.

Frau Tellus fächelte sich zwar,
 Doch ward ihr Kermchen müde,
 Drum gieng sie, was das klügste war,
 Stracks vor die rechte Schmiede.

Sie kam gen Himmel, — auf dem Arm
 Den angesengten Schleier!
 Und heulte: Daß dichs Jeps erbarm!
 Ach Feuer! Feuer! Feuer!

Se wo denn? rief die ganze Schaar
 Mit kläglichem Gehehrde:
 Der Göttrinn Tellus Antwort war:
 Auf meiner armen Erde.

Da flogen all in größter Eil
 Hin auf des Atlas Spitze:
 Hier sahn sie denn den schönen Gräul,
 Und schmolzen fast für Hitze.

Drauf

Drauf gab der große Jupiter
 Dem Phöbus eine Nase:
 Herr Narr, vertraut' ich ihm, sprach er,
 Den Wagen nur zum Spase.

Schafft er nicht seinen Duben weg,
 Und dieses zwar zur Stunde,
 So werf' ich den, sag' ich ihm feck,
 Mit einem Bliß zu Grunde.

Nun wollt' er doch aus großer Günst
 Nicht stracks herunter blitzen,
 Drum sucht' er erst die Feuersbrunst
 Mit Regen auszusprühen.

Er rief: Ihr Nebel sammelt euch!
 Umsonst! es kam nicht einer:
 Rein ausgelert war Meer und Teich; —
 Kaum ist mein Weinglas reiner.

Hierauf besann der Gott sich kurz,
 Und blitzte nach dem Knaben:
 Nun gute Nacht! — mit schnellem Sturz
 Flog er in einen Graben.

E

Hier:

Hieraus erkennt, wie schwer es sey,
Den Vater auszuspähen:
Wer uns gezeugt, — ist einerley,
Wohl uns! es ist geschehen.



13.

Maria Germain *).

Einst lebt' in Frankreich, zu Vitry,
Ein schönes Kind, Germain Marie;
Von Füßen leicht, und leicht von Sinn
War sie der Välle Königin.

Sie lebte zwey und zwanzig Jahr,
Als sie noch Jungfer hieß und war,
Und jeder zählte sie mit Recht
Zum liebenswürdigern Geschlecht.

Denn

*) Montagne versichert, dieses Mädchen gesehen und dieses Lied gehört zu haben, in seinen *Essais* im 20 Kap. des 1 B. nach Peter Costens Ausgabe, auf der 141 S.

Denn nach gepukten hübschen Herrn
 Sah sie, gleich andern Mädchen, gern:
 Sie liebte Schokolatenschaum,
 Wie Spiel und Scherz und Morgentraum.

Swar' hatte sie nach Männerart
 Am Jungfernkinnchen einen Bart:
 Doch still! — weil mich ein Mädchen zupft,
 Das sich ein glattes Mäulchen rupft.

Nach raubt' er ihrem Angesicht
 Die wesentlichern Reize nicht:
 Wer deren Käufer wollte seyn,
 Bekam das Värtchen oben drein.

Einst hielt man einen großen Ball
 Mit Pauken und Trommetenschall:
 Man tanzte kühn, und hüpfte frey,
 Da nicht mehr zählend: Eins, zwey, drey.

Da ward gewalzt! da ward battirt!
 Da ward die Kreuz und Quer spakirt!
 Trotz einer Kaze setzte man
 An allen Wänden hoch hinan!
 E 2 Marie

Marlechen, denn sie war dabei,
 Hob sich im Springen ziemlich frey,
 So, daß man ihre Knie beyrüh,
 Zum mindesten die Waden, sah.

Doch einmal wußte sie so schön
 Sich in die Lüfte zu erhöhn,
 Daß — sich der Hest des Rockes bog,
 Und dieser in den Saal hinslog.

Da trat sie nun! — war anzusehn,
 Als wollte sie sich baden gehn:
 Ihr Weissgewand war ziemlich dünn,
 Auch hier und dort ein Rißchen drinn.

Stracks schlug man eine Damenburg
 Um sie, da kam kein Blickchen durch,
 Wenn Germain's Feindinn, Katharis,
 Den Stuhern keine Lücken ließ.

Doch so, wie Schäfchen sich zerstreun;
 Wischt Räuber Wolf sich ihnen ein,
 So riefen alle Damen: Je!
 Und wie der Blitz, weg waren sie!

Bald

Bald schlossen, mit gar anderm Fleiß,
 Um sie die Stücker einen Kreis;
 Und sieh, — da ward es offenbar,
 Daß Marie Mann geworden war.

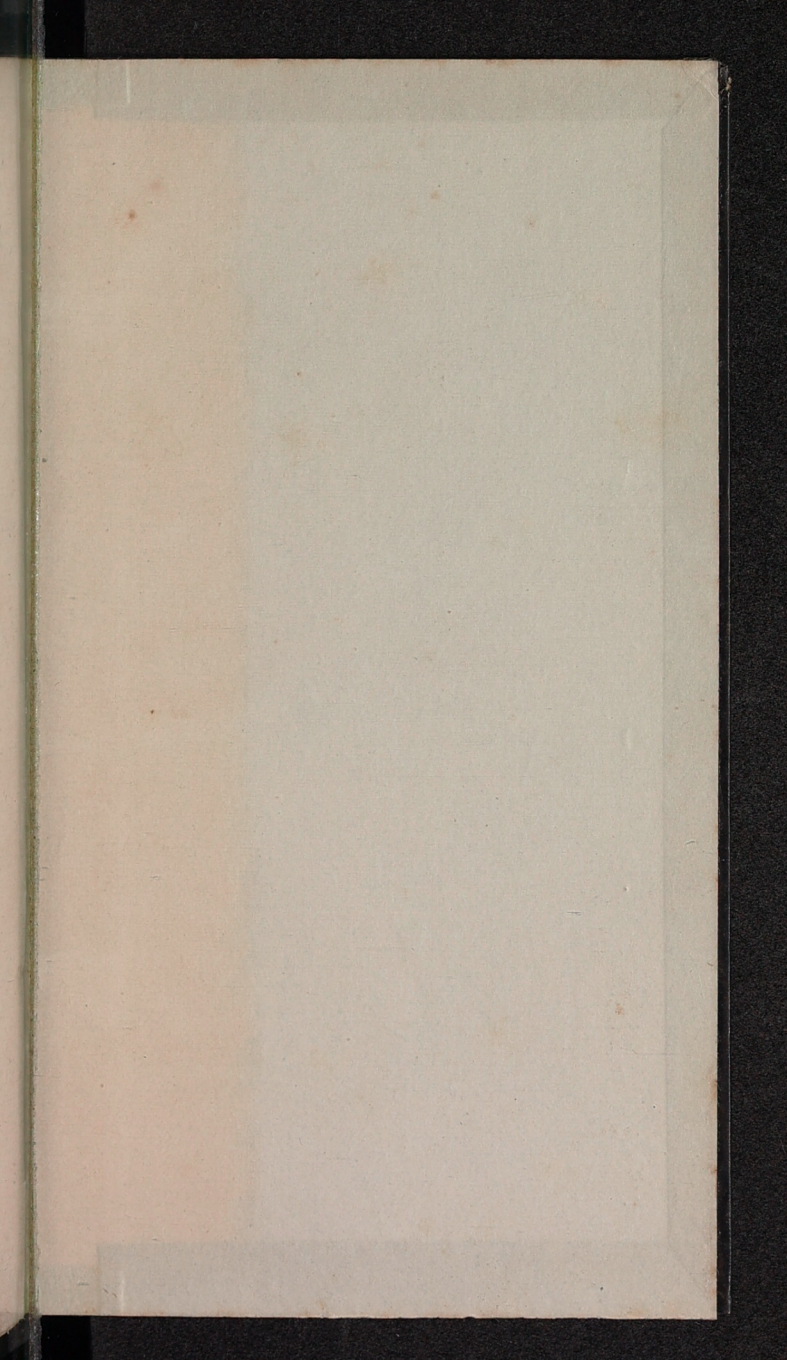
Des Landes Töchter singen noch:
 Ihr Mädchen, springet nicht zu hoch!
 Ich denk' bei jedem kühnen Schritt,
 Was jene Marie drüber litt.

Inhalt.

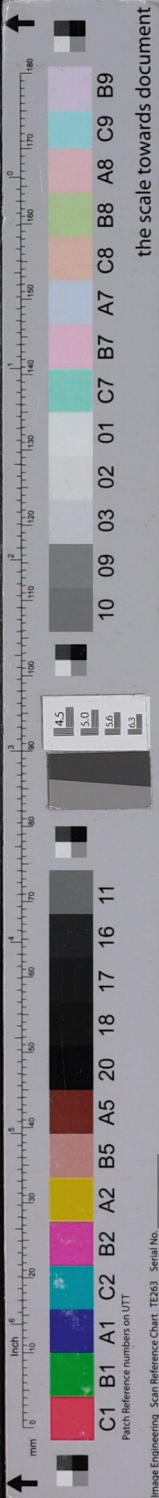


Inhalt.

1. Das Urtheil des Tiresias,	Seite 3
2. Der Raub der Sabinerinnen,	7
3. Der auf seine Güter verbannte Phöbus,	13
4. Elogium Herrn Martin Jochens,	17
5. Duell Amors,	20
6. Der Fall der Götter,	23
7. Held Telemachs Höllenfahrt,	30
8. Antiope und Telemach auf der Sege,	38
9. Leichenkarmen.	45
10. Der Pavian und die junge Frau,	48
11. Männerbeute,	52
12. Phaeton,	56
13. Maria Germain,	66







the scale towards document

